

No. 112. Freitags den 14. May 1830.

Preußen.

Berlin, vom 10. May. — Se. Majestät der König haben dem Chef der achten Divisions-Garnison-Compagnie, Major v. Griesheim, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, den bisherigen Bergmeister Thürnagel, zum Direktor des Oberschlesischen Bergamtes zu Tarnowitz, mit dem Charakter eines Bergraths, zu ernennen und das ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Der kaiserl. russische Oberst Philosophow, ist als Courier nach Paris, der Attaché bei der königlich großbritanischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe, des Voeux, als Courier über Weimar und durch Italien nach Konstantinopel, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden u. Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, nach Schlesien abgereist.

Nachtrag

zu dem Publikandum wegen Kündigung der 5proc. Domainen-Pfandbriefe vom 1. May 1830.

Anfragen, welche bei uns darüber eingegangen sind:
ob auch die auf den Schlesischen Domainen haftenden 5proc. Pfandbriefe den in unserem Publikando vom 1sten d. M. enthaltenen Bestimmungen wegen Rückzahlung sämmtlicher bisher zu 5 pCt. verzinslicher Domainen-Pfandbriefe unterworfen seyen?
veranlassen uns zu gegenwärtiger nachträglicher Erklärung, daß dieselben und namentlich die sub No. 1 bis 161 auf dem Königl. Domainen-Amte Rothschloß und sub No. 1 bis 49 auf dem Amte Karlsmarkt in Schlesien haftenden 5proc. Pfandbriefe allerdings darunter mitbegriffen sind.

Berlin den 6ten May 1830.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Rochow.

Deutschland.

Dresden, vom 6. Mai. — Se. Maj. der König und die übrigen Höchsten Herrschaften haben Sich gestern Nachmittag zum gewöhnlichen Sommer-Aufenthalt nach Pillnitz begeben.

Frankfurt a. M., vom 3. Mai. — Der Mai bezeichnete seine Ankunft mit einem außerordentlich starken Gewitter, welches an mehreren Orten, jedoch ohne zu zünden, eingeschlagen hat. Ein Blitzstrahl traf die Kuppel des restaurirten Dohmthurmes, und hat ein über 3 Fuß großes Loch in dieselbe geschlagen; glücklicher Weise befand sich Niemand von des Thürmers Familie in dessen, gerade unter der durchgeschlagenen Stelle befindlichem Wohnzimmer. — Das Obst ist bei uns jetzt in voller Blüthe und verspricht, mit Ausnahme der sauern Kirschen, die sehr vom Winter gelitten haben, eine reiche Ernte, wenn anders die Witterung günstig ist. Der Weinstock scheint mehr gelitten zu haben, als man anfangs glaubte, indeß möchte das alte Sprüchwort eintreffen: „wenn die Reben erst weinen im Mai, legt sich der Winzer doppelte Fässer bei;" so war es auch 1811 der Fall, wo der Juli schon reife Trauben gab.

Der Hofrath und Salinen-Direktor von Ludwigshall bei Wimpfen am Neckar, Hr. Glenk, hatte im Jan. 1821, zum Behuf der Aufsuchung von Salzquellen und Salzlagern auf dem Gebiete des Kantons Zürich von der Regierung eine Concession erhalten (gleichzeitlich erhielt er auch ähnliche von den Regierungen verschiedener anderer Schweizerkantone), von welcher für Bohrversuche verschiedentlich, doch ohne den gehofften Erfolg, Gebrauch von ihm gemacht ward. Am linken Rheinufer zu Eglisau wurden die Bohrarbeiten auf 719 Fuß Tiefe, und später ebendaselbst auf dem rechten Rheinufer zur Tiefe von 782 Fuß, bei Niederwenigen am Leberberg dann auf 486 Fuß, aber ohne Erfolg gemacht. Da die Zürchersche auf 8 Jahre ertheilte

Concession abgelaufen ist, so hat er um Erneuerung derselben auf einige Jahre nachgesucht.

Am 25sten v. M. fuhren 10 Bauernbursche von Breitenbrunn in Baiern auf dem Ammersee nach Schöndorf, wo sie mit 5 dortigen Burschen in Streit geriethen. Die ersten flüchteten sich auf ein Schiff und stießen vom Lande ab, die andern folgten und es entstand nun auf dem See zwischen beiden Parteien eine Schlägerei, wobei das mit 10 Mann besetzte Schiff umgestürzt wurde. Jetzt leisteten die Sieger den Andern Hülfe und retteten alle, bis auf einen, der todt aus dem See gezogen wurde.

Hannover, vom 5. May. — Der Prinz Georg, Sohn Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cambridge, wird, dem Vernehmen nach, noch in diesem Frühjahre von hier nach England abgehen, um seine weitere Ausbildung dort zu erhalten. Die früher beabsichtigte Reise Sr. Königl. Hoheit des Herzogs nach England scheint vor der Hand aufgegeben zu seyn.

Frankreich.

Paris, vom 2. May. — Gestern hatte der Vicomte von Martignac eine Privat-Audienz beim Könige. Morgen werden Se. Maj. ihre Residenz nach Saint-Cloud verlegen; ein Theil der Equipagen ist bereits dorthin abgegangen.

Der Dauphin ist am 28sten v. M. Abends unter dem Donner des Geschützes in Lyon eingetroffen und im Präfektur-Gebäude abgestiegen. Am folgenden Morgen in aller Frühe musterten Se. Königl. Hoheit auf dem Ludwigs-Platze die Truppen der Garnison, empfingen nach Ihrer Rückkehr die Militair- und Civil-Behörden der Stadt, und setzten um 9 Uhr die Reise nach Toulon fort. — Der Kriegs-Minister ist bereits am 28sten Abends in Toulon angelangt und hat im dortigen Rathhause sein Absteige-Quartier genommen. In Mahon wird, heißt es, ein ausschließlich für die Expeditions-Truppen bestimmtes Lazareth für 12 — 1500 Kranke eingerichtet werden.

Man glaubt, daß der König von Spanien schon im Jahre 1818 die Absicht hegte, das Salische Gesetz abzuschaffen und die alten Kastilischen Gesetze wiederherzustellen. Die Gazette versichert übrigens, trotz der entgegengesetzten Behauptung eines hiesigen Blattes, daß der König von Neapel von jener Maaßregel erst im Augenblicke ihrer Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt worden sey und sein lebhaftes Leidwesen darüber zu erkennen gegeben habe.

Die Gazette de France meldet jetzt, die drei verbündeten Mächte hätten die Garantie eines für Rechnung des Griechischen Staates zu eröffnenden Anlehns von 60 Millionen Fr. übernommen.

Die Gazette de France meint, daß, wenn auch die Wahl-Kollegien abermals eine aufrührerische Kammer bilden sollten, der König nichts desto weniger im Stande seyn werde, sich ein Budget zu verschaffen. „Wir möchten wohl wissen", bemerkt hierauf der Courier français, „wie man es anfangen wollte, um sich mit einer neuen aufrührerischen Kammer ein Budget zu verschaffen; und ohne eine Kammer ist dies doch ganz und gar unmöglich. Unserer Meinung nach reduzirt sich die Frage ganz einfach auf folgende Grundsätze: ohne Budget keine Steuern; ohne eine verfassungsmäßige Kammer kein Budget; ohne ein gesetzliches Wahl-System keine Kammer." Die Gazette erwiedert: „Wenn die neue Kammer im Monat August zusammentritt, so kann das Budget bis gegen Ende Oktobers diskutirt und bewilligt oder verweigert werden. Im letztern Falle würden dem Könige noch zwei Monate übrig bleiben, um neue Wahlen zu machen, und über das Wahlgesetz vom 5ten Februar würde definitiv der Stab gebrochen seyn."

Die politische Frage wird, ohne ihre Natur zu ändern, von Tag zu Tag ernster. Bisher hatte sich der Kampf ausschließlich zwischen den Ministern und der Majorität angeknüpft; das Land ward der Krone nicht gegenüber gestellt; es handelte sich im Ganzen bloß darum, zu wissen, ob ein Ministerium der öffentlich von der Mehrheit der Kammer ausgedrückten Meinung aufgeopfert werden sollte; jetzt bietet sich aber ein für die Zukunft betrübendes Schauspiel dar. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sie sich bei der gegenwärtigen Stimmung und der Unpopularität der Minister vorbereitenden Wahlen, wenigstens die gleichen Resultate mit denen der letzten Kammer liefern werden. Unter den regelmäßigen Formen der constitutionellen Regierung, sollte diese durch das Votum der Wahlcollegien gesetzlich ausgesprochene Ansicht der öffentlichen Meinung hinreichen, um das Ministerium zu entlassen; eine gewisse Parthei scheint aber keine Rücksicht darauf nehmen zu wollen, und an außergesetzliche und außerconstitutionelle Mittel zu denken. Von diesem Augenblicke an beginnt aber die Gefahr. Wir wollen damit nicht sagen, daß der Widerstand heute oder morgen eintreten werde; er wird sich aber allmählig einstellen und sich mit Energie entwickeln, und dann dürfte es zur offenen Fehde zwischen der Nation und ihrer Regierung kommen. Die große Frage der Verweigerung der Auflage scheint jetzt die Schwierigkeit der Regierung. Wir glauben nicht, daß gegenwärtig jene stürmische Energie in Frankreich vorhanden ist, die die Nation und Europa im Jahre 1789 heimsuchte; aber es ist ein tiefes Gefühl der durch die Revolution errungenen und durch die Charte geweihten Rechte dem Französischen Character eingeprägt; dies wird die Beschaffenheit der Bewegung des Widerstandes gegen die Willkühr der Regierung ändern. Dieser Widerstand aber, der darin besteht, sein Geld nicht mehr zu den

Einnehmern zu bringen, ist leicht und populair; er würde sich wie ein Lauffeuer fortpflanzen, und was wollte nun die Regierung gegen diese Verweigerung der Auflage vornehmen? Wir sehen hier keine mögliche Lösung. Gewaltthätigkeit vermag nichts gegen die Kraft der Trägheit eines Volks. Deßwegen sind wir auf's Traurigste betroffen, wenn wir die falsche Bahn sehen, in die sich die Regierung eingelassen hat, und zu wessen Vortheil? Etwa zu dem der Krone! Allein diese hat bestimmt seit dem Ministerium vom 8ten August von ihrer Kraft verloren. Nein, der Vortheil beträfe nur vier oder fünf Personen, um die sich ein Haufe von Intriganten gesammelt hat. In dieser Beziehung nun finden wir die Lage Frankreichs gefährlich und die Lösung als eine sehr delikate Sache.

Aus dem Finanz-Berichte, den der Graf von Chabrol unlängst an den König abgestattet hat, ergiebt sich unter Anderm, daß das Staats-Einkommen seit dem Jahre 1816 sich um 207 Mill. Franken vermehrt hat.

Der Constitutionnel stellte gestern, — auf Anlaß der Verurtheilung eines jungen Menschen von einigem Talente und sonst ehrenwerthen Gesinnungen, der sich aus Mangel an allem Unterhalt zum zweitenmale zu einem Diebstahle hatte verleiten lassen und dieserhalb zum Pranger und zu sechsjähriger Eisenstrafe kondemnirt worden war, — dem Großsiegelbewahrer die Frage: Ob das Interesse der Gesellschaft, ob Menschlichkeit und Gerechtigkeit nicht eine Straf-Milderung in allen solchen Fällen verlangten, wo die Strafe, worauf ein Gerichtshof erkennen müsse, den Zweck verfehle, um dessenwillen die Straf-Gesetze eingeführt worden wären? Der Moniteur erwiedert heute hierauf, daß in diesem Falle die Geschwornen und die Richter, den Verurtheilten der Gnade des Königs empfehlen, die man niemals umsonst anrufe.

Ein hiesiger Einwohner, bei dem man unlängst zwei Pistolen, die ihm in der Kriegs-Periode zum Geschenk gemacht worden, vorgefunden hatte, war auf den Grund einer Königlichen Verordnung vom 24. July 1816, welche jeden Hehler von Kriegswaffen einer dreimonatlichen Haft und einer starken Geldbuße unterwarf, in erster Instanz kondemnirt worden. Er appellirte, und der Königl. Gerichtshof hat jetzt den Verurtheilten aus dem Grunde freigesprochen, weil die gedachte Verordnung, *da sie ohne das Zuthun der gesetzgebenden Gewalten erlassen worden, keine Gesetzeskraft habe.* Die Oppositions-Blätter legen, unter den jetzigen Umständen, auf dieses Erkenntniß großen Werth.

Aus *Alicante* meldet man unterm 14ten v. M.: „So eben erhalten wir das Brief-Felleisen aus Algier. Die Consuln hatten sich bei dem Abgange desselben auf das Land begeben und ihre Angehörigen nach Mahon geschickt. Der Dey beschleunigte möglichst die Vertheidigungs-Anstalten und ließ von allen Seiten Batterieen errichten. Die Garnison besteht aus 10 bis 12,000 Mann, die täglich in den Waffen geübt werden. Der Dey ist selbst dabei zugegen und läßt unter Diejenigen, die am besten exerziren, Preise vertheilen. Die Französische Expedition wurde gegen das Ende des Mai-Monats erwartet. Die herrschende Meinung war, daß der Dey vorzüglich von der Landseite sich nicht lange werden halten können; doch läßt sich ein hartnäckiger Widerstand erwartrn, wenn die Beduinen aus dem Innern von Afrika herbeieilen sollten, um die Landung der Truppen zu verhindern. Das Schloß des Deys, wohin alle Schätze geflüchtet worden sind, ist unterminirt.“

Bayonne, vom 27. April. — JJ. sicil. MM. sind heute um 2 Uhr mit einem Gefolge von 16 Wagen hier angekommen. Die bürgerl. und Militair-Behörden wurden zur Aufwartung zugelassen. Der König scheint kränklich zu seyn, die Königin dagegen einer guten Gesundheit zu genießen. Die Abreise der hohen Reisenden ist auf übermorgen festgesetzt. Sie werden über Pau gehen, um dort die Wiege Heinrichs IV. und die übrigen auf diesen Monarchen sich beziehenden Alterthümer in Augenschein zu nehmen. Unter die Dienerschaft JJ. MM. sollen sich Leute eingeschlichen haben, welche sich in den Gasthöfen, zu wiederholten Malen, Diebstähle von Silber schuldig gemacht haben. Schon waren zwei damit angefüllte Kisten nach Carthagena abgegangen, um nach Neapel verschifft zu werden, und als Kisten mit Metallarbeiten declarirt worden. Glücklicherweise hat man indeß die Thäter in einer kleinen Stadt in Spanien auf frischer That ertappt, verhaftet und nach Madrid gebracht, wo sie verhört werden sollen. — Die Untersuchungen der Polezei über den, vor etwa einem Monat begangenen Raub an der, von hier nach Madrid gehenden Schnellpost, bei welchem die Passagiere all ihr Eigenthum verloren, und der Schirrmeister tödtlich verwundet wurde, haben zur Verhaftung von etwa 20 k. Freiwilligen von Madrid geführt. Auch die Reitpost, welche am 19ten von hier nach Madrid abgegangen, ist an selbem Orte, wie jene, nicht weit von der Hauptstadt angefallen worden. Die Passagiere waren, fast sämmtlich, aus Bayonne. Man band sie einzeln an Bäume, nahm ihnen alles weg, was sie bei sich und im Wagen hatten, und sie wurden erst später von einigen Vorübergehenden befreit. Man hat bemerkt, daß die gewöhnlichen Postwagen nicht so häufig beraubt werden, als die Schnellposten, da jene wie man sagt, ein gewisses Abkommen mit den Häuptlingen der Bande getroffen haben, damit diese die Reisenden ungehindert ihres Weges gehen lassen. — Der Marq. Almenara, der auf der Durchreise nach Madrid sich hier befindet, ist wegen einer Schuld von 60,000 Frs. die ihm ein Spanier, während er den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel bekleidete, vorgestreckt hatte, verhaftet worden. Dieser Umstand wird zu einem Prozeß Anlaß geben.

Spanien.

Madrid, vom 22. April. — Der Krankheitszustand des Königs hat in den letzten Tagen am Hofe und in der Stadt zu vielen Besorgnissen Anlaß gegeben, und man befürchtete, daß das Chiragra, welches sich bei S. M. zeigte, sich weiterhin verbreiten dürfte. Es ist indeß den Aerzten gelungen, dem Uebel Schranken zu setzen. Da die Aerzte diesen Gichtanfall für eine Folge der in Aranjuez herrschenden feuchten Temperatur halten, so wird der Hof, wie es heißt, entweder nach Madrid zurückkehren, oder eines der andern Residenzschlösser beziehen.

Vorgestern wurden an allen Thoren der Hauptstadt den von dem Zoll-Pächter Riera angestellten Zoll-Beamten die Waffen abgenommen; dieselbe Maaßregel ist für alle Städte des Landes angeordnet, wo Thorgefälle erhoben werden. Der Banquier Riera hat deshalb eine Beschwerde an den König eingereicht. Man ist auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt. — Die französische Post ist auf den Höhen bei Cabrera alles Geldes beraubt worden.

Die von uns bereits erwähnte Truppen-Aushebung ist vollendet. Alle diejenigen, welche zu dem Heere stoßen sollen, haben Befehl erhalten, sich vom 10ten bis 20. Mai bei ihren resp. Corps einzufinden. Mit der Equipirung der, nach Havana bestimmten Truppen, welche den Feldzug gegen Mexiko machen sollen, beschäftigt man sich sehr angelegentlich, und diejenigen Offiziere welche schon früher in Amerika gedient haben, erhalten dabei den Vorzug. Bedeutende Truppentransporte sind bereits in See gegangen, theils nach den Philippinen, theils nach der Havana. Man glaubt, daß die nächste große Truppensendung erst im August aus den span. Häfen abgehen werde; über die Ernennung des Befehlshabers derselben ist noch nichts bekannt. Natürlich bewerben sich Viele um diesen bedeutenden Posten, so wie um die Aemter, die etwa in Amerika zu erlangen seyn dürften, allein das Ministerium befolgt den einmal von ihm beabsichtigten Gang, ohne sich an diese Bewegungen zu kehren. Die bedeutendsten und talentvollsten Männer, die man unter den jetzigen Umständen wohl hätte brauchen können, sind entweder durch Verhältnisse genöthigt worden, sich ins Ausland zu flüchten, und dort angestellt, oder gestorben. Die Ingenieure Betancourt und Bauza befinden sich in russischen Diensten; der Schiffscapitain Mendoza hält sich in England auf: der talentvolle Artillerieoffizier Carpena und der Marine-General Obregon stehen in französ. Diensten, und der Ingenieur-General Munoz, dessen Arbeiten dem französischen Befestigungs-Committé sehr wohl bekannt sind, ist, nach seiner Rückkehr nach Spanien im J. 1820, dort im Elende gestorben.

Die Regierung hat in diesen Tagen den General-Capitainen der, an Portugal gränzenden Provinzen, geheime Befehle zugesandt. Der Inhalt derselben soll, nach Einigen, der seyn, daß man dies Land und die dahin reisenden oder von dort kommenden streng beobachten müsse; Andere wollen behaupten, daß im allgemeinen, Maßregeln angewendet werden sollen, um der Räuber habhaft zu werden, welche jene Gegenden unsicher machen und namentlich die Priester und die Klöster brandschatzen, da sie dort mit Recht, die größten Reichthümer vermuthen. — Hier stellt die Polizei die schärfsten Untersuchungen an, um eines Menschen habhaft zu werden, den man als den Häuptling einer weitverzweigten Verschwörung schildert: wie die Sache zusammenhängt, weiß man nicht. Viele wollen indeß behaupten, daß das Ganze nur deswegen angestellt sey, um von dem Könige Befehl zu erhalten, den General-Capitainen eine größere Macht zu geben.

Portugal.

Privat-Briefe aus Lissabon vom 18. April (in Französischen Blättern) berichten Folgendes: „Der bisherige Französische General-Consul hierselbst, Hr. Blanchet, hat sich nach Hävre eingeschifft. — Unter den hiesigen Truppen sind Unruhen ausgebrochen, deren Veranlassung folgende ist: Als die verschiedenen Truppen-Corps vor einigen Tagen nach einer auf dem Platze Terreira-do-Paço abgehaltenen Musterung in ihre Kasernen zurückkehrten, wurden sie entwaffnet; sie murrten, aber gehorchten. Am Abend während des Zapfenstreichs erklärten eine Menge von Soldaten des 16ten Infanterie-Regiments im Viertel Valpereira und eine ganze Compagnie des im Fort St. George liegenden 20. Regiments, daß sie nicht mehr verpflichtet seyen, sich den Militair-Reglements zu unterwerfen, da sie sich ferner nicht als Soldaten betrachten könnten. Man wollte sie durch Drohungen zur Ordnung zurückbringen, aber sie setzten die Meuterei fort, und ihr Beispiel wirkte ansteckend. Endlich gelang es einem erfahrenen Commandeur, sie zu beruhigen. Die Trupen im Fort St. George ließen sich durch Zureden beschwichtigen. Die Meuterer des 16ten Regiments wurden durch das Erscheinen des 1sten Kavallerie-Regimenıs und zweier Bataillone der royalistischen Freiwilligen zur Ruhe gebracht. — Der Finanz-Minister, Graf v. Louzao, ist krank. — Den vom Schiff „Elisa" mitgebrachten Nachrichten aus Rio-Janeira zufolge, soll der Kaiser Dom Pedro, auf die Vorstellungen Frankreichs, in die Suspendirung der Portugiesischen Charte, während der Minderjährigkeit der Königin Donna Maria, gewilligt haben. Diese Maaßregel, welche von der Regentschaft auf Terceira und allen Anhängern der rechtmäßigen Königin, als den gegenwärtigen Umständen höchst angemessen gebilligt wird, hat die Parthei Dom Miguels in Schrecken gesetzt."

England.

London, vom 2. May. — Das am gestrigen Tage ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs meldet (niederländischen Blättern zufolge), daß Se.

Majestät sich zwar am vorhergehenden Tage etwas besser befunden, jedoch eine minder günstige Nacht gehabt haben. — Das Bülletin wurde erst um 2½ Uhr Nachmittags, oder eine halbe Stunde später als gewöhnlich ausgegeben. In Folge dieser Verzögerung hatten sich sehr viele Menschen an den Thüren des St. James-Pallastes, wo die erste Publikation der Bülletins immer stattfindet, versammelt. Man war unruhig über das Ausbleiben neuer Nachrichten, und als die Thüren geöffnet wurden, drängte sich die Menge mit ungeheurer Hast in die Hallen des Pallastes.

Das Morning-Journal äußert: „Auf Privatweg haben wir die Nachricht erhalten, daß die heftigen Anfälle, welche die Krankheit Sr. Majestät als gefährlich andeuten, jetzt öfter wiederkehren, als früher, und Se. Maj. so schwächen, daß es selbst dem Premier-Minister nicht gestattet wurde, sich der Allerhöchsten Person zu nähern."

Der Sun berichtet, daß, Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, Oesterreich und England Unterhandlungen mit der Pforte angeknüpft haben, um in Handels-Angelegenheiten dieselben Vorrechte zu erlangen, die Rußland durch den letzten Friedens-Abschluß sich erwirkt hat. Der Sultan soll auch gar nicht abgeneigt seyn, allen Nationen dieselben Begünstigungen einzuräumen.

Lord Combermere ist dieser Tage von Ostindien hier angekommen. — Lord Albert Conyngham traf am vorigen Mittwoch mit Depeschen aus Berlin hier ein und hat sich sogleich zum Grafen v. Aberdeen in das auswärtige Amt begeben.

„Ein Wochen-Blatt — bemerkt die Times — welches unter allen Zeitungen Großbrittanniens allein die Ehre hat, jeden Sonntag zu Gunsten Dom Miguels aufzutreten, versucht eine Parallele zwischen Cuba, als Depot für spanische Rüstungen gegen Mexiko und Terceira, als Stützpunkt der Unternehmungen gegen Portugal, zu ziehen. Da wir erklärt haben, England sey verbunden, alle Angriffe auf Mexiko von Cuba aus zu untersagen, so müßten wir, meint der Lissaboner Missionair, auch alle Ausrüstungen von Terceira aus gegen Lissabon verhindern. Das Argument unserer Behauptung ruhte aber auf zwei Gründen; 1) daß wir Mexiko als unabhängigen Staat anerkannt haben, von dem wir einen Gesandten angenommen, so wie ein englischer Gesandter sich an dessen Regierungssitze aufhält; 2) daß, da wir das System strenger Neutralität zwischen den beiden uns gleich befreundeten Staaten angenommen, Mexiko aber eine Unternehmung gegen Cuba versagt haben, wir den Mexikanern in Erwiederung hinsichtlich dieses letztern Punktes gleiche Gerechtigkeit schuldig sind. Wo ist hier aber die Aehnlichkeit in den Verhältnissen? England hat Dom Miguel nie anerkannt, sondern vielmehr seinen Gesandten zurückberufen. Dagegen aber hat es Donna Maria als gesetzmäßige Königin Portugals anerkannt und von ihr als solcher einen Gesandten angenommen. Drittens haben wir, statt Dom Miguel auf dieselbe peremtorische Weise wie Mexiko zu behandeln, ihm im Gegentheile ohne Einwendungen gestattet, Terceira anzugreifen, das dazumal durch Truppen und im Namen der Prinzessin besetzt war, die wir als gesetzmäßige Monarchin des ganzen portugiesischen Gebietes anerkannten. Wenn wir Dom Miguel aber, den wir offen als Usurpator behandelten, erlaubt haben, die Besitzung derjenigen anzugreifen, die wir als Königin anerkannt haben, so würde es im höchsten Grade ungerecht und abscheulich seyn, wenn wir uns drehen und zu der gesetzlichen Königin sagen wollten: „„sie sollte von Terceira, als einem Mittel, Dom Miguel vom Throne zu stoßen, keinen Gebrauch machen,"" und nie würde sich das Cabinet träumen lassen, dies zu wollen, so wie es gewiß nie im Parlamente damit durchdringen würde. Eine ganz besondere Rüge aber verdient es noch, wenn die Anwalte der rohen Gewalt, des Unglücks spottend, ihren Hohn über das geringe Häuflein derjenigen ausgießen, die unglücklich sind, weil sie ihren Eiden treu blieben. Unvergessen sollte es ihnen seyn, daß die Halbinsel schon einmal, mit Ausnahme eines kleinen Punktes in die Hände der Gewalt gefallen war, und von diesem kleinen Punkte aus wieder erobert wurde. Und wenn sie auf die angebliche Ruhe im Lande als Beweis hindeuten, daß die Nation für Dom Miguel gestimmt sey, so wollen wir sie fragen, ob denn die Grabesruhe in einem despotischen Lande wohl den Willen oder das Glück einer Nation ausspreche, und sie auf die mit Tausenden armer Schlachtopfer gefüllten Kerker verweisen, deren Jammertöne freilich nicht bis zu ihren Ohren dringen."

Hier ging — wie an der Pariser Börse — das Gerücht, daß die älteren griechischen Anleihen von dem Prinzen Leopold nur für zwei Drittel ihres ursprünglich ausgestellten Betrages und zu einem geringeren Zinsfuße (als 5 pCt.) anerkannt werden dürften; ersteres in Rücksicht darauf, daß die Griechen bekanntlich von den englischen Contrahenten der Anleihe bei der Remittirung des Betrages eben nicht sehr aufrichtig behandelt worden sind.

Berichte aus Batavia, die bis in die Mitte des Monats December reichen, kündigen die gänzliche Unterdrückung der auf der Insel Java bisher Statt gefundenen Unruhen als etwas nahe Bevorstehendes an; auch hat bereits der Handel dort wieder neues Leben erhalten.

Niederlande.

Brüssel, vom 4. May. — Se. Majestät der König sind vorgestern mit dem Minister des Waterstaats, der Industrie und der Colonien in hiesiger Residenz eingetroffen und haben gestern in Begleitung dieses Ministers, das für die bevorstehende Gewerbeausstellung bestimmte Lokal in Augenschein genommen. Se. Maj. wurden vom Bürgermeister der Stadt empfangen und

in den neuerbauten Theilen des Rathhauses, in welchen die naturhistorischen und Gemäldesammlungen aufbewahrt sind, herumgeführt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 1. Mai. — Vorgestern wurde das Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Alexander Nikolajewitsch um 11 Uhr Vormittags im eigenen Pallaste Sr. Kaiserl. Majestät in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Thronfolgers Selbst, so wie der Großfürstinnen mit Gottesdienst und einem Dankgebete gefeiert. In sämmtlichen Kirchen dieser Residenz wurden gleichfalls Dankgebete zur Feier dieses erfreulichen Tages gehalten.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, durch Allerhöchste Gnadenbriefe vom 18ten v. M. folgende Auszeichnungen zu ertheilen. Die Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit der Kaiserlichen Krone: dem Commandeur des abgesonderten Orenburgischen Corps, General-Lieutenant General-Adjutanten Golowin I., für dessen Diensteifer und wohlgetroffene Anordnungen im letzten Türkenkriege, als Militair-Befehlshaber in der Festung Varna und Militair-General-Gouverneur von Basardshik, Babadagh und nachmals in Rumelien; dem General-Major Fürsten Lubomirski, Chef der 2ten Infanterie-Division und Commandeur des Dünaburgischen Detaschements, für dessen ausgezeichneten, des besondern Wohlwollens Sr. Majestät gewürdigten Diensteifer; dem General-Major Fürsten Bekowitsch-Tscherkaski, Commandeur der dritten Brigade der 21sten Infanterie-Division, für seinen Muth und sein ausgezeichnetes Benehmen während der Unterhandlungen mit dem Seraskier und den Einwohnern der Stadt Erzerum zur Zeit ihrer Besetzung durch unsere Truppen; — die Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse: dem General-Major Philosophow, Commandeur der Tulaschen Gewehrfabrik, für ausgezeichneten Diensteifer; dem Ober-Procureur im 1sten Departement des dirigirenden Senates, Wirklichen Staats-Rathe Shurawlew für vieljährigen eifrigen Dienst; dem General-Major Neratow, Commandeur der Ishewschen Gewehrfabrik, für dessen Diensteifer, und dem wirklichen Staats-Rathe Demtschinski, Vorsitzer im Comité für die Censur der Schriften aus dem Auslande, für dessen ausgezeichnet eifrige Thätigkeit im Dienste.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Hofrathe Franz Gemnich, Verweser des Comtoirs der Kaiserlichen Theater-Direction, und dem Lehrer Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, Akademiker der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Karl Trinius, die Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Kaiserl. Krone zu verleihen geruhet.

Unterm 17ten v. M. haben Se. Majestät an den Hofmarschall Naryschkin, folgendes gnädigstes Rescript erlassen: „Kyrill Alexandrowitsch! Da Ich aus dem Berichte des Ministers des Kaiserl. Hofes ersehe, daß im Laufe des vergangenen Jahres in den etatmäßigen Ausgaben des Ihnen anvertrauten Hofcomptoirs die bedeutende Ersparniß von mehr als einer Million Rubel gemacht worden, und diese zu Meiner völligen Zufriedenheit jetzt beträchtliche Ausbesserungen am Winter-Pallaste verstatten, ohne daß es nöthig wird, dazu besondere Summen anzuschlagen, so mache Ich Mir ein Vergnügen daraus, Ihnen dafür Meine ganze Erkenntlichkeit zu bezeugen. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. (gez.) Nikolas."

Die Wittwe des verstorbenen ordentlichen Professors der Therapie und Klinik auf der Universität zu Dorpat, Dr. Struve, hat, auf Veranlassung eines von Letzterem herausgegebenen und dem Kaiser eingereichten medizinischen Werkes, von Sr. Maj. ein Paar brillantene Ohrgehänge erhalten.

Die Kaiserin hat dem ordentlichen Professor der Naturgeschichte, Dr. von Ledebour, für ein von ihm verfaßtes und Ihrer Majestät gewidmetes botanisches Werk einen Brillantring zu verleihen geruhet.

Aus Erzerum schreibt man unterm 8. März: „In diesen Tagen kam hier aus Persien eine Karawane von Pilgrimen an, die sich nach Mekka begeben; sie besteht aus 500 Personen, worunter der Mirza Mussan-Chan, Bruder des Kaimakan von Tauris, mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Schachs, ferner eine der ersten Frauen des Schach selbst und eine der Frauen Abbas-Mirza's. Die Begleitung dieser Personen besteht aus mehreren Chans und Beys von Tauris und Choi; die Karawane schlägt den Weg nach Aleppo ein."

Nach amtlichen Berichten belief sich im Jahre 1829 die Zahl der in den Colonien der russisch-amerikanischen Compagnie lebenden russischen Unterthanen auf 10,421 Individuen; von diesen waren Russen 513 Männer und 30 Weiber; Kreolen 422 Männer und 441 Weiber, Aleuten und andere Nationen 4424 Männer und 4591 Weiber; an Hausthieren besaßen die Kolonien 206 Pferde und 1076 Stück Hornvieh.

Ein vom „Russischen Invaliden" mitgetheiltes Schreiben aus Kisljär, Gouvernem. Kaukasien, 2480 W. von St. Petersburg, meldet, daß am 12. März daselbst ein Erdbeben gespürt ward, das etwa 10 Sekunden anhielt. Die Armenier, vom Schrecken ergriffen, hatten sich zum Gebete in den Kirchen versammelt, die Tataren mit ihren Mullah's die Straßen durchzogen und Almosen eingesammelt, um Schaafe zur Vertheilung an die Armen einzukaufen. Im Dorfe Andrejewskaja, zwei Tagereisen von Kisljar, war der Erdstoß weit heftiger: die armenische Kirche stürzte ein, einige Moscheen und über 400 Einwohner wurden unter den Erddächern ihrer Hütten begraben. Ein Berg spaltete sich mit gewaltigem Getöse und die eine Hälfte desselben senkte sich tiefer. In Andrejewskaja hat man auch in den folgenden 9 Tagen Erderschütterungen bemerkt.

Odessa, vom 21. April. — Jussuf Pascha, der sich seit der Einnahme von Varna als Kriegsgefangener

in Odessa aufgehalten hat, ist am 17ten d. Mts., am Bord eines österreichischen Kauffahrers, nach Konstantinopel abgesegelt.

Polen.

Warschau, vom 6. May. — Am 3ten, als am Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin, fand ein feierlicher Gottesdienst in der hiesigen Kathedralkirche, in Gegenwart der Senatoren, Minister, höheren Staatsbeamten, des Königl. Hofes und einer großen Anzahl Volkes, statt. Nach der Messe wurde das Te Deum angestimmt. Se. Excellenz der Präsident des Administrations-Rathes, Graf Sobolewski, gab an diesem Tage ein großes Diner im Pallaste der Königl. Statthalter. Am Abend wurden die Häuser der Stadt erleuchtet, und eine Frei-Vorstellung im National-Theater beschloß die Feier des Tages.

Der Oberstallmeister des Kaiserlichen Hofes, Herr von Opaczynin, ist hier von St. Petersburg bereits eingetroffen.

Die wegen ihrer vielen Vorzüge des Geistes und des Herzens allgemein verehrte Gräfin Tyszkiewicz, geb. Fürstin Poniatowska, Nichte des Königs Stanislaus Augustus, ist in Wien mit Tode abgegangen.

Mehrere aus Berlin erhaltene Briefe bestätigen die binnen kurzem zu gewärtigende Ankunft der Demoiselle Sonntag in Warschau.

Griechenland.

Die Allgemeine Zeitung vom 3. May enthält in Französischer Sprache das Londoner Konferenz-Protokoll vom 20. Februar d. J. Wir theilen in Nachstehendem den Inhalt desselben in einer Uebersetzung mit:

Protokoll über die auf dem auswärtigen Amte am 20. Februar 1830 gehaltene Conferenz. — In Gegenwart der Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands.

Nachdem die Bevollmächtigten der drei verbündeten Höfe sich versammelt, war der Gegenstand der Conferenz die Kenntnißnahme von der Antwort Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg auf die Kollektiv-Note, welche die Bevollmächtigten, den Vorschriften des Protokolls Nr. 2. vom 4. Februar 1830 gemäß, an ihn gerichtet hatten. Nachdem sie die von dem Prinzen Leopold in Folge seiner Annahme der ihm angetragenen Souverainität Griechenlands vorgelegten Bemerkungen geprüft, haben die Bevollmächtigten der Allianz, in Bezug auf die fünf in der Antwort Sr. Königl. Hoheit angedeuteten Punkte, folgende Beschlüsse unter sich festgestellt: 1) Die Absichten der drei Höfe stimmen mit den Wünschen überein, welche der Prinz hinsichtlich einer von Seiten der Mächte, die den Traktat unterzeichnet haben, dem neuen Griechischen Staat zu gewährenden Garantie zu erkennen gegeben hat. Die übrigen Mächte sollen aufgefordert werden, denselben beizupflichten. 2) Die verbündeten Mächte können dem souverainen Fürsten von Griechenland in Bezug auf die Art, wie die türkische Regierung ihre Autorität auf Kandien und Samos ausübt, kein Interventionsrecht einräumen. Diese Inseln sollen unter der Botmäßigkeit der Pforte bleiben und von der neuen Macht, deren Gründung in Griechenland beschlossen ist, unabhängig seyn. Jedoch beeilen sich die verbündeten Mächte, dem Prinzen Leopold zur eigenen Zufriedenstellung Sr. K. H. zu erklären, daß sie sich Kraft der von ihnen gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten für verpflichtet halten, den Bewohnern von Kandien und Samos, Sicherheit gegen jede Belästigung wegen ihrer etwanigen Theilnahme an den früheren Unruhen zu gewähren. Falls die Türkische Autorität auf eine Weise geübt werden sollte, welche die Menschlichkeit verletzte, so würde jede der verbündeten Mächte, ohne jedoch eine spezielle und förmliche Verbindlichkeit in dieser Hinsicht zu übernehmen, es für ihre Pflicht halten, ihren Einfluß bei der Pforte geltend zu machen, um die Bewohner der obgedachten Inseln gegen unterdrückende und willkührliche Handlungen zu schützen. 3) Die Conferenz hat erkannt, daß unübersteigliche Hindernisse obwalten, um von den Entscheidungen hinsichtlich der Gränzbestimmung des neuen Staats abzugehen. 4) Die drei Mächte sind entschlossen, dem neuen Staate Geld-Unterstützungen durch die Gewährleistung für ein von der Griechischen Regierung zu machendes Anlehen zuzusichern, das zu dem Unterhalte und der Besoldung der Truppen, die der souveraine Fürst sich veranlaßt finden wird, für seinen Dienst auszuheben, dienen soll. 5) Um den temporären Schwierigkeiten zu begegnen, auf welche der souveraine Fürst vor geschehener Aushebung seiner Truppen stoßen könnte, willigen die drei Höfe darein, für den Zeitraum eines Jahres das gegenwärtig in Griechenland befindliche Französische Corps zur Verfügung Sr. Königl. Hoheit zu lassen. Falls ein längerer Aufenthalt dieser Truppen für unumgänglich nothwendig erachtet werden sollte, so würden die Mächte sich mit dem souverainen Fürsten verständigen, um seinen desfallsigen Wünschen zu willfahren. — Es wurde demnächst beschlossen, daß das Kollektiv-Schreiben der Bevollmächtigten der Allianz und die Antwort Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold gegenwärtigem Protokoll unter den Buchstaben A. und B. angehängt werden sollen, um das diesem Prinzen gemachte Anerbieten der Souverainität Griechenlands, so wie seine Annahme und seinen Beitritt zu den zwischen den drei verbündeten Höfen abgeschlossenen Stipulationen, zu bekunden. — Eben so ist beschlossen worden: daß die Bestimmungen des gegenwärtigen Protokolls der ottomannischen Pforte und der provisorischen Regierung Griechenlands unverzüglich mitgetheilt werden sollen; daß die Foem dieser Mittheilungen in einer baldigen Konferenz bestimmt werden und daß bis zur Ankunft des Prinzen von Sachsen-Koburg in Griechenland die zwischen der gegenwärtigen Regierung dieses Landes und den verbündeten Höfen bestehenden Verbindungen

auf ihrem jetzigen Fuße fortdauern sollen. — Gez. Aberdeen. Montmorency-Laval. Lieven.

Anlage A. zu dem Conferenz-Protokoll vom 20sten Februar 1830.

Kollectiv-Note der Bevollmächtigten Frankreichs, Großbrittanniens und Rußlands an Se. Königl. Hoh. den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, datirt London, den 4. Februar 1830.

Die unterzeichneten Bevollmächtigten der drei Höfe, durch welche der Traktat vom 6. Juli 1827 unterzeichnet worden ist, haben von ihren respectiven Regierungen den Befehl erhalten, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg folgende Mittheilung zu machen: „Die verbündeten Mächte, von dem Wunsche beseelt, dem Friedenswerke, womit sie sich beschäftigen, neue Unterpfänder der Dauer zu geben, und in Erwägung der der ottomannischen Pforte abgegebenen Erklärungen, sind unter sich über die Grundlagen der Griechenland zu gebenden definitiven Organisation übereingekommen. Sie haben dem zufolge beschlossen, daß an die Spitze des neuen Staats ein Fürst gestellt werde, dessen Charakter für Griechenland und ganz Europa eine beruhigende Garantie gewähre. Sie haben beschlossen, dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg die erbliche Souverainität dieses Landes mit dem Titel eines souverainen Fürsten von Griechenland anzutragen." — Indem die Unterzeichneten den Prinzen Leopold von diesem Beschlusse ihrer Höfe benachrichtigen: haben sie die Ehre, ihm die Protokolle 1, 2 und 3 vom 4. Februar 1830, worin die Absichten der hohen Mächte sowohl hinsichtlich Sr. Königl. Hoheit als in Bezug auf die Organisation Griechenlands verzeichnet sind, vertraulich mitzutheilen. Sie schmeicheln sich, Se. Königl. Hoheit werde den in diesen drei Akten festgestellten Bestimmungen beipflichten und den glänzenden Beweis von Achtung und Vertrauen, welchen die Allianz ihm zu geben wünscht, annehmen. — Die Unterzeichneten schätzen sich höchst glücklich, die Dollmetscher ihrer erhabenen Souveraine zu seyn, und benutzen diese Gelegenheit, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Leopold den Ausdruck ihrer tiefsten Hoachtung zu bethätigen. (Gezeichnet) Montmorency-Laval. Aberdeen. Lieven.

Anlage B. zu dem Conferenz-Protokoll vom 20sten Februar 1830.

Antwort Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg auf die Kollectiv-Note der Bevollmächtigten vom 4. Februar 1830, datirt aus Claremont vom 11. Februar 1830.

Der Unterzeichnete hat am 4. Febr. das Schreiben erhalten, mit dem die Bevollmächtigten der drei Höfe, von welchen der Traktat vom 6. Juli 1827 unterzeichnet worden ist, ihn beehrt haben, und wodurch sie, in Folge des Protokolls vom 4. Febr. 1830, Namens der hohen verbündeten Mächte ihm die erbliche Souverainität Griechenlands antragen. — Der Unterzeichnete fühlt tief, wie höchst schmeichelhaft für ihn die Ehre ist, welche die erhabene Souveraine ihm zu erzeigen geruht haben, indem sie ihn erwählt, um ihre großmüthigen Absichten hinsichtlich des neuen griechischen Staats ins Werk zu setzen. Er beeilt sich, die nützliche und ehrenvolle Laufbahn, welche die hohen Mächte ihm eröffnen, anzunehmen. — Jedoch würde er dem Vertrauen, das sie in ihn zu setzen geruhen, schlecht zu entsprechen glauben, wenn er ihnen, indem er den Protokollen Nr. 1, 2 und 3 vom 4. Februar 1830 beitritt, nicht folgende Bemerkungen vorlegen wollte: 1) Daß die hohen Mächte, welche den Traktat vom 6. Juli 1827 unterzeichnet haben, dem neuen griechischen Staat eine vollständige Garantie und das Versprechen des Beistandes im Falle eines Angriffs von außen huldreichst bewilligen mögen. 2) Daß der religiöse und bürgerliche Zustand der griechischen Bewohner der der Pforte zurückzugebenden Inseln Kandien und Samos durch die Dazwischenkunft der hohen Mächte, so wie durch eine erweiterte Anwendung des Traktats vom 6. Juli, dergestalt festgestellt und verbessert werde, daß jene Bewohner gegen alle Bedrückungen gesichert und gegen alle Handlungen geschützt werden, welche, wegen dieser rein im Interesse der Menschlichkeit liegenden Verhältnisse, Blutvergießen herbeiführen könnten. Der Unterzeichnete behält sich noch ausführlichere Mittheilungen an die Bevollmächtigten der erhabenen Souveraine vor. 3) Daß es den hohen Mächten gefallen möge, die neue westliche Gränze so zu bestimmen, daß sie am linken Ufer des Flusses Aspropotamos weiter hinauf bis zu der Gränze, die nördlich für die des Kantons Vlochos gilt, reiche, und von da aus, nach Osten zu, der durch die an den Oeta stoßenden Berge gebildeten natürlichen Gränze folge — eine Gränze, welche für die Sicherheit dieses wichtigen Theils des neuen Staats unerläßlich ist. 4) Daß die hohen Mächte dem neuen griechischen Staate so lange, bis seine eigenen Hülfsquellen sich wieder aufgenommen haben, seinen Bedürfnissen angemessene Geldunterstützungen zuzusichern geruhen mögen, indem es notorisch ist, daß die provisorische Regierung bisher nur durch Subsidien, welche die Großmuth der hohen Mächte ihr zufließen ließ, hat bestehen können. 5) Daß es den genannten Mächten gefallen möge, dem neuen Souverain Griechenlands so lange einen Beistand an Truppen zu gewähren, bis er diejenigen, deren er bedarf, zu organisiren Zeit gehabt hat. 6) Daß sie geruhen mögen, mit ihm über die Anzahl dieser Truppen, so wie über die Zeit, während welcher sie zu seiner Verfügung bleiben können, übereinzukommen und ihm einige Frist zu bewilligen, wenn er es für nöthig erachten sollte, dieselben über die bestimmte Zeit hinaus zu behalten. — Der Unterzeichnete benutzt diese Gelegenheit, um den Bevollmächtigten der hohen Mächte den Ausdruck seiner ausgezeichnetsten Achtung darzulegen. — Gez. Leopold.

Beilage zu No. 112. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. May 1830.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Times enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Bogota vom 14. Februar: „Morgen wird im Congreß über eine höchst wichtige Angelegenheit entschieden werden — nämlich über Krieg oder Frieden mit Venezuela. Meiner Meinung nach, wird es Krieg, jedoch soll ein Bündniß unter den drei Staaten angeboten werden. General O'Leary ging diesen Morgen ab, um den Oberbefehl über die nach Cucuta marschirenden Truppen zu übernehmen; er soll als Oberanführer gegen Paez auftreten, wenn Letzterer dem Bunde nicht beitritt. Gelingt es, den Bund freundschaftlicher oder gewaltsamer Weise zu bilden, so unterliegt es keinem Zweifel, daß sich den Gläubigern Columbiens dadurch bessere Aussichten eröffnen als jemals, weil alsdann unter den drei Staaten ein Wetteifer entstehen muß, der nicht anders als zur Verbesserung ihrer Hülfsquellen führen kann. Es wird Ihnen natürlich bekannt seyn, daß der vorgebliche Grund zu der letzten Revolution hier und in Venezuela der wiederholte Versuch war, eine Monarchie zu stiften. In Venezuela ist ein Schreiben des General Urdaneta an General Paez bekannt gemacht worden, worin gesagt wird, daß die Regierung sich auf Unterstützung europäischer Cabinette verlasse, und so eben erscheint in einer Caraccas-Zeitung ein Schreiben vom General Briceno-Mendez an General Bermudez, das in bestimmten Ausdrücken des von den französischen und englischen Agenten, Herren v. Bresson und Obersten Campbell, angebotenen Beistandes zur Stiftung einer Monarchie erwähnt. Wäre es möglich, daß die brittische Regierung von der allgemeinen Stimmung Columbiens so schlecht unterrichtet seyn könnte, um ihren Beistand zu einer Maaßregel anzubieten, die in jeder Hinsicht unserem Interesse höchst nachtheilig werden muß?"

Aus Caraccas vom 14. März wird gemeldet: „Die, von der Regierung in Bogota zur Unterhandlung mit den jetzigen Häuptern von Venezuela abgesandten Commissarien sind in Merida angekommen, von wo man sie noch nicht weiter durchgelassen hat. Von hier sind drei Commissarien, die Herren Tovar, Navarrete und General Marino, abgegangen, um mit ihnen zu conferiren. — Die Zeiten sind sehr schlimm geworden, man sieht nur Verbannungen und Verfolgungen; die Beamten sind auf halben Sold gesetzt, und um das Unglück voll zu machen, sind wir mit einer nahen Hungersnoth bedroht, indem die Landleute dem Feldbau entrissen und als Milizen nach Valencia geschleppt werden. Das Land, mit einem Worte, bietet überall die traurigste Aussicht dar; möge die Vorsehung uns doch bald einen Befreier senden!"

Miscellen.

In Schmelwitz, Neumarktschen Kreises, kam am 8. May um 11 Uhr Abends in einer Scheune Feuer aus, wobei der Schaafstall mit 772 Schaafen, 70 Schock Getreide und 50 Schock Stroh verbrannten. — In Groß-Silsterwitz, Schweidnitzer Kreises, kam am 9ten bei dem Erbscholtisei-Besitzer Apelt ebenfalls im Schaafstalle Feuer aus, bei welchem 140 Schaafe verbrannten.

Oeffentliche Berichte bestätigen den Verlust an Wasser, den 6 Heilquellen in Baden durch das Fassen der neuen Quelle im Limmatbette erlitten, und schätzen denselben bei jenen 6 auf ein Viertheil des vorigen genau ausgemittelten Reichthums. Ob die 6 andern Privatquellen auch mit gelitten haben, ergiebt sich nicht, da die Eigenthümer das Quantum des auf die Minute laufenden Wassers in genauem Maaße früher nicht sollen ermittelt haben, während hingegen jenes der zuerst genannten Quellen, die gerade die reichhaltigsten waren, seit den durch Gimbernat veranlaßten Messungen in den Jahren 1822 und 1823, besonders aber seit der amtlichen Messung von 1824 genau bekannt ist.

Landwirthschaftliches.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgenden Aufsatz „über den Wollhandel", welchen wir unsern Lesern mittheilen:

Es ist seit einiger Zeit so viel über den Wollhandel und den Verfall desselben geschrieben worden, daß dieser Gegenstand erschöpft scheint. Indessen dürften gegenwärtig, wo eine neue Epoche mit der bevorstehenden Wollschur beginnt, die folgenden Bemerkungen und Ansichten nicht überflüssig seyn. Seit dem Jahre 1825 sind die meisten Produkte fast ununterbrochen gefallen und in Bezug auf Wolle ist es auffallend, daß in den Fabrikstädten Englands und der Niederlande, selbst bei kleinen, kaum hinreichenden Vorräthen, sich die Preise im Allgemeinen nicht halten konnten. Wenn in England, im verflossenen Monate Februar, einige Qualitäten, die fast ganz ausgegangen waren, und deren Ergänzung bei der gehemmten Schifffahrt nicht geschehen konnte, angezogen hatten, so darf man daraus nicht auf eine allgemeine Besserung schließen. Man wird erst darüber urtheilen können, wenn neue Zufuhren angekommen seyn und die Lücken wieder ausgefüllt haben werden. Bei diesem starken Fallen der Preise war es natürlich, daß alle Spekulationen große Verluste brachten; die vielen bedeutenden, besonders im Wollfache stattgefundenen Fallimente beweisen es. Der solide Spekulant wurde dadurch von neuen Unternehmungen abgeschreckt, und viele Kapitalien mußten anderwärts benutzt werden. Der sichere Genuß von Zinsen und die Hoffnung auf einen Gewinn am Kapital ließen nur in den Staatspapieren die Be-

nutzung dieser Kapitalien finden; daher auch die Ursache des fortwährenden Steigens derselben mit hierin zu suchen ist. Zu dem Steigen der Staatspapiere — oder, was einerlei ist — zu dem Sinken aller Produkte, hat die unterbrochene Waarenspekulation viel beigetragen. Für die Wolle ist diese aber nur eine Folge früherer Uebel, und zwar hauptsächlich die in ganz Deutschland verbreiteten Woll-Kommissions-Sortirungs-Anstalten. Seit dieselben bestehen, mußte die sonst so rege Spekulation in Wolle aufhören. Der Wollhändler, der sich in der Schur mit großen Vorräthen zu versehen pflegte, sah sich auf den Absatzmärkten in England und den Niederlanden in eine Konkurrenz mit jenen Kommissions-Vorräthen versetzt, gegen die er nicht fortkommen konnte. Er hatte seine Wolle gekauft; er trug daher Sorge, auf den Preis zu halten, indem er bei zufälligen Stockungen im Handel bessere Konjunkturen abwartete, weil er sich nicht entschließen konnte, sogleich mit Verlust zu verkaufen. Nicht im gleichen Falle waren die Kommissionairs; fremdes Interesse verwaltend, benutzten sie gerade solche Perioden, wo die Händler nicht im Markte erschienen, und drückten durch forcirte Verkäufe zu sehr niedrigen Preisen diesen Artikel vollends, und zu spät sah jener ein, daß das Halten auf dem Preise nur noch größeren Verlust herbeigeführt hatte. Was aber besonders deutlich die Handlungsweise der Kommissionairs bezeichnet, ist der Umstand, daß sie bei sich — zu Hause — auf überspannten Forderungen bestanden, wenn irgend ein Fabrikant oder Wollhändler um eine Partie Wolle sie ansprach. Dies ist indessen natürlich. Entweder sie hatten dem Erzeuger große Hoffnungen gemacht — oder, sie wollten die kleinen Nebengewinne, die durch das Sortiren, Versenden u. drgl. entstehen, nicht entbehren — oder sie waren überzeugt, ohne Mithülfe eines Zwischen-Umstandes, worauf sie alle Folgen wälzen konnten, sich nicht verantworten zu können. In jedem Falle war es nicht das Interesse des Erzeugers, sondern einzig ihr eigenes, welches sie vor Augen hatten. Diese verderbliche Weise hat nun schon einige Jahre gewährt, ja es treten immer neue Anstalten auf; kann man da wohl vernünftigerweise annehmen, daß der Wollhandel sich erholen werde? Der Verfasser dieser Bemerkung ist der Meinung, daß so lange Woll-Commissions-Sortirungs-Anstalten bestehen, der Wollhandel gedrückt bleiben muß. Es ist um so verderblicher, wenn öffentliche Institute, die ursprünglich einen ganz andern Zweck haben, hinein pfuschen. Denn wenn dieselben auch eine bessere Einsicht in ihre Manipulation erlauben, so legen doch die vielen solchen Vereinen eigenen Statuten, welche nicht auf Zeit und Umstände angepaßt seyn können, der im Handel so nöthigen Regsamkeit und raschen Entschließung Hindernisse mancher Art in den Weg. Nichts ist indessen lächerlicher als einen Aufruf an die Wollerzeuger in den öffentlichen Blättern zu lesen, worin sie eingeladen werden, ihre Wolle an das „allgemeine Wollmagazin der Hamburger Centralkasse" zu senden — und nichts mehr zu verwundern, als die Namen vieler, sonst bestehender Wollerzeuger, gleichsam als Zeugniß gebend, angeführt zu sehen. Diese mögen aus Erfahrung nun das eigentliche Wirken der Centralkasse kennen; für diejenigen aber, bei denen dies nicht der Fall ist — mögen hier folgende Data stehen, die aus dem Cirkularschreiben der Centralkasse vom November 1828 entlehnt, also deren eigene Angabe sind. — Demzufolge befaßt sich die Centralkasse nicht mit dem Verkauf der rohen, noch unsortirten Wolle; sie sortirt dieselbe nicht, noch giebt sie sich mit dem Versenden oder dem Verrechnen ab; diese Sachen sind statutenwidrig. Sie ist also, beim Lichte betrachtet, ein bloßes Depot, wo man Waaren aller Art, also auch Wolle, nach einer vorhergegangenen, von Hamburger Mäklern und Sachverständigen vorgenommenen Schätzung, deponiren und Vorschuß darauf, gegen Zinsen, Magazinspesen und Provision empfangen kann. Mit einem Wort, ein Versatzhaus. Zum Sortiren, zur Versendung, zum Verkauf und zur Verrechnung der Wolle, bedarf es eines andern Vermittlers unter den Kaufleuten in Hamburg, der gegen Erstattung des vorgeschossenen Geldes die Wolle übernehmen und damit machen kann — was ihm gut dünkt. Der Wirkungskreis der Centralkasse hat somit gerade da aufgehört, wo er eigentlich beginnen sollte, wenn es, wie Herr Elsner sagt, im Plane derselben läge, das Interesse der Producenten befördern und zur Emporbringung des Wollhandels beitragen zu helfen. Da nun die Statuten dieses Instituts dasselbe verhindern, sich mit obigen, wie es scheint — wichtigsten Dingen zu befassen, so empfiehlt es jedes andere Handlungshaus in Hamburg dazu. Nun war aber von jeher das Wollsortiren in Hamburg kein bekanntes Geschäft; es trifft also gerade hier ein, was Herr Elsner als verderblich für das Wallgeschäft schildert; nämlich daß von Seite der Centralkasse die Wolle an Leute gewiesen wird, die nichts davon verstehen. Hier fallen also abermals die Folgen auf die Produzenten. Endlich soll dieses Institut mehr Sicherheit gewähren. Liegt denn dieselbe darin, wenn es in jenem Circularschreiben vom Nov. 1828 Herrn E. F. W. Wagner in Hamburg zur Sortirung, zum Verkauf und zum Verrechnen der Wolle empfiehlt, jedoch nicht dafür haftet? Die Wollproduzenten in Deutschland waren also in großem Irrthum, wenn sie glaubten, daß sich so nennende allgemeine Wollmagazin der Hamburger Centralkasse sey eine Wollsortirungsanstalt, die sich mit dem Verkaufen, Versenden und Verrechnen ihres Produktes befasse; es darf den Statuten zufolge nicht einmal mit Auswärtigen in Korrespondenz treten. Dies Alles besorgt Herr E. F. W. Wagner; d. h. beide, die Centralkasse und er, ziehen Gewinn aus diesem Handel. Das letzte Mittel dieses und aller, sowohl öffentlichen als Privat-Institute zum Wollverkauf ist endlich, daß die Wolle nach England und den Niederlanden an Kommissionaire gesandt wird. Da nun weder diese noch jene eigenes Interesse daran haben, sondern Alles auf die Erzeuger fällt, so ist es natürlich, daß beide nur aufzuräumen trachten, losschlagen, dem Händler in den Weg treten und die Preise vollends niederdrücken. Viele Produzenten haben mit Schaden bereits kennen gelernt, wie verderblich dieser Schwindel für sie geworden ist; allein sie sagen: Wo soll ich mit meinem Producte hin? Die Preise, welche der Wollhändler mit bietet, sind so niedrig — und mancher kennt gar keine Käufer. — Ein Auskunftsmittel wäre die Errichtung von Wollniederlagen, durch Capitalisten gebildet, wo die Erzeuger ihre Wolle zum

Verkauf gegen Vorschuß zu mäßigen Zinsen und Provision hinlegen könnten. Diese Niederlagen bildeten dann einen beständigen Markt für den Wollesuchenden und hemmten die Ueberführung der Verbrauchsländer. Die Hauptstädte von Preußen, Sachsen, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Ungarn wären am passendsten dazu. Die Menge in solchen Niederlagen zusammen fließender Wollpartien gewährten dem bis dahin in der Beurtheilung seiner Wolle in Irrthum gestandenen Erzeuger eine Vergleichung seines Produktes mit dem von andern und ließen ihn somit den Werth des eigenen erkennen. — Sie würde Manchem zeigen, woran es bei ihm fehlt, der bis dahin nicht zu belehren war. Wollten die Wollerzeuger dieses beherzigen, zur Bildung solcher Vereine hinwirken, und dem Woll-Commissions-Schwindel entsagen, dann würde sich vor und nach wieder eine mäßige Speculation unter den wirklichen Käufern einstellen, Concurrenz und Nachfrage entstehen und somit der Absatz der Wolle, dieses für die deutsche Landwirthschaft so wichtigen Produktes, gesichert seyn.

Verbindungs-Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich

Breslau den 11. May 1830.

Carl Brückner, Königl. Intendantur-Secretair und Registrator.

Bertha Brückner, geb. Schultz.

Allen unseren lieben Verwandten und Freunden geben wir uns die Ehre, unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung ganz ergebenst anzuzeigen.

Beuthen a. d. Oder, den 13ten May 1830.

Der Apotheker Hänisch aus Glogau.

Pauline Hänisch, geborne Seybold.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung seiner ältesten Tochter Emilie Florentine mit dem Kaufmann Herrn Carl Theodor Schaaffhausen aus Köln a/R. giebt sich die Ehre hiermit ergebenst bekannt zu machen, Breslau den 14. May 1830.

der Kaufmann und Stadtrath Biebrach.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich allen ihren Bekannten zum freundlichen Wohlwollen

Theodor und Flora } Schaafhausen.

Todes-Anzeige.

Das nach mehrjährigen wechselnden Krankheitszuständen am 11ten d. M. früh Morgens um 1¼ Uhr erfolgte sanfte Ableben des Stadtpfarrers ad St. Adalbertum Herrn Johann Innocenz Schmidt meldet allen theilnehmenden Freunden und Bekannten

Breslau den 13. May 1830.

das Executorium.

Theater-Anzeige.

Freitag den 14ten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Akten, nach dem Englischen von Theodor Hell. Musik von Karl Maria von Weber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Baumgarten, J. C. F., Anleitung zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze in geordneter Stufenfolge. Ein Hand- und Hülfsbuch für Lehrer in Volks- und Bürgerschulen, so wie in den untern Klassen der Gymnasien. 8. Leipzig. 23 Sgr.

Briefe über den Fortgang der asiatischen Studien in Paris, von einem der oriental. Sprachen beflissenen jungen Deutschen. 2te verm. Ausgabe. gr. 8. Ulm. 7 Sgr.

Castelli, J. F., dramatisches Sträußchen für das Jahr 1830. 15r Jahrgang. 12. Wien. gebd. in Futteral. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Clemen, Dr. C. F. W., die Offenbarung Gottes im menschlichen Gemüthe. Drei Predigten. gr. 8. Rinteln. br. 8 Sgr.

Lockwitz, R., die Regiments-Schule. Eine Abhandlung. 8. Stettin. br. 5 Sgr.

Sachs, Dr. J. J., die vielfachen Fehler und Uebel in der jetzigen häuslichen und öffentlichen Erziehung, mit Andeutungen zum Vermeiden derselben nach der nothwendigen künftigen Stellung der Erziehungswissenschaft. Eine dringende Mahnung an Eltern, Lehrer und Erzieher. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

Agende für die evangelische Kirche in den Königlich Preußischen Landen. Mit besonderen Bestimmungen und Zusätzen für die Provinz Schlesien. gr. 4. Berlin. geheftet. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Plan von Algier und seinen nächsten Umgebungen. Fol. Berlin. 7 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten signalisirte schon vielfach wegen Diebstahls und Betrügereien bestrafte Pferde-Mäkler Eisig (Isaac) Joel, gebürtig aus Meseritz, wohnhaft in Braline Wartenberger Kreises, soll gegenwärtig wegen Verleitung zu Pferdediebstählen und Verkauf der gestohlnen Pferde, bei uns zur Untersuchung gezogen werden; er ist indeß von Braline flüchtig geworden, so daß wir bis jetzt seiner noch nicht haben habhaft werden können. Es werden daher alle Militair- und Civil-Behörden dringend ersucht, zur Ergreifung dieses gefährlichen Verbrechers mit zu wirken, ihn im Betretungsfalle sofort zu arretiren und ihn unter sicherm Transport gegen Erstattung der unerläßlichen Kosten anhero liefern zu lassen.

Breslau den 8ten May 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familien-Namen, Joel; 2) Vornamen, Eisig (Isaac;) 3) Geburtsort, Meseritz; 4) Aufenthaltsort, Braline, Wartenberger Kreises; 5) Religion, mosaisch; 6) Alter, 34 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 1 Zoll; 8) Haare braun etwas

kraus; 9) Stirn, halb bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, blau; 12) Nase, stark; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, braun; 15) Zähne, gut; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, mittler; 19) Sprache, deutsch und etwas polnisch; 20) besondere Kennzeichen, keine.

Bekanntmachung.

Das im Glatzschen Kreise gelegene Gut Ebersdorf und Antheil Schlegel, zum Nachlasse des verstorbenen Gutsbesitzer Carl Hoffmann gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 48,305 Rthlr. 10 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 11ten December c., am 16ten März 1830 und der letzte Termin am 18ten Juny 1830 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn v. Wedel, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird, mit dem Bemerken, daß zu dem Gute zwei Kohlengruben gehören, deren Subhastation jedoch von dem Königlichen Ober-Bergamt erfolgt. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 8ten July 1829.

König. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Aufforderung.

Da die Pfandscheine sub Nro. 1267. 1675. 1702. 10691. 11021. 11839. 12886. 12934. und 13537. derer bei dem Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen; so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis den 8ten Juny a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produziren und ihr Eigenthumsrecht an selbige gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder den uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 10ten May 1830.

Die Stadt-Leih-Amts-Direction. Brede.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlauschen Fürstentums-Landschaft 1) wird der diesjährige Johanny-Fürstenthumstag am 11ten Juny d. J. eröffnet, an welchem Tage zugleich die Deposital-Geschäfte besorgt werden. 2) sind zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni 1830 der 21ste, 22ste und 23ste Juny dieses Jahres, 3) zu deren Auszahlung der 24ste, 25ste, 26ste 28ste, 29ste und 30ste Juny d. J. Vormittags von 7½ Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, 4) ist der 1ste July d. J. Mittags 12 Uhr zum Kassen-Abschluß bestimmt. Gedruckte Bogen zu Anfertigung der, bei Vorzeigung von mehr als zwei Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung erforderlichen Verzeichnisse über dieselben, nebst diesfälliger Anweisung werden vom 1sten Juny d. J. ab, in der hiesigen Landschafts-Kanzlei unentgeltlich verabreicht werden.

Liegnitz den 6ten May 1830.

Liegnitz-Wohlausche-Landschafts-Direction.
L. v. Tschammer.

Bekanntmachung.

Die zu dem Gute Langendorff bei Ziegenhals im Neisser Kreise gehörigen Grundstücke, und zwar: 131 Morgen 85 QR. Ackerland, 56 M. 98 QR. Waldungen, 33 M. 87 QR. Wiesenland, 6 M. 62 QR. Gartenland, 2 M. 53 QR. Gräserei und 24 M. 46 QR. Unland, nebst Bier- und Branntwein-Urbar und 1541 Rthlr. fixirten Silberzinsen, sollen im Wege der Dismembration veräußert werden Der Licitations-Termin hierzu steht auf den 12ten July a. c. Vormittags um 10 Uhr, im Orte Langendorff an. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen, ihre Gebote an dem gedachten Tage in der Canzellei zu Langendorff abzugeben und den Zuschlag der gedachten Grundstücke nebst den Regalien und Zinsen, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen. Die landschaftliche Credit-Taxe, wodurch die zu verkaufenden Gegenstände auf 29,943 Rthlr. gewürdiget worden sind, kann in der hiesigen Landschafts-Canzellei und in dem Rent-Amte zu Langendorff, mit den Kaufs-Bedingungen, zu jeder Zeit eingesehen werden. Neisse den 4ten April 1830.

Das Directorium der Neiss-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Der Landesälteste: Freiherr v. Wimmersberg, im Auftrage.

Avertissement.

Schweidnitz den 20sten April 1830. In Gemäßheit der §. §. 10. 11. und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Dienstablösungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821, wird die, von der Gemeinde Rothkirschdorf, Schweidnitzer Kreises, in Antrag gebrachte Ablösung der Hand-Dienste, so wie der Hutung und Sichelgräserei, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und alle Diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert: sich bis zum 7ten Juni a. c., bei der unterzeichneten Special-Commission entweder persönlich, oder durch gehörig authorisirte Bevollmächtigte zu melden und ihre Ansprüche zu formiren, die Nichterscheinenden aber werden nach §. §. 145. und 146. der Verordnung vom 20sten Juni 1817, diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen und können ihre späterhin zu machenden Einwendungen nicht mehr berücksichtiget werden.

Königl. Special-Commission des Schweidnitzer Bezirks.
Kober, Königl. Oeconomie-Commissions-Rath.

Edictal-Citation.

Der aus Zobten gebürtige Brauerbursche Johann Joseph Schindler, welcher in dem Jahre 1810 in einem Alter von 18 Jahren, in Silberberg als Freiwilliger in Preuß. Militair-Dienste getreten ist, hat bis jetzt von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben und soll auf Antrag seiner Geschwister, für todt erklärt werden. Der Johann Joseph Schindler wird demnach, zufolge dieses Antrages, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Kammer-Rath Thalheim, auf den 17ten November 1830 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine, in dem Geschäfts-Lokale des Herzogl. Fürstenthums-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, der rc. Schindler, um sich über sein Leben auszuweisen, dessen unbekannte Erben aber, um sich als solche zu legitimiren. Sollte sich aber in diesem Termine Niemand melden, so wird der Johann Joseph Schindler für todt erklärt und sein im Deposito des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts befindliches, aus circa 500 Rthlr. bestehendes Vermögen, an seine Geschwister, als nächste bekannte Intestat-Erben verabfolgt werden. Oels den 30. December 1829.

Das Herzogl. Braunschweig Oelssche Fürstenthums-Gericht.

Avertissement.

Der Martin Pietzona aus Lohnau, und der Franz Ziungwa aus dem Städtchen Woischnik, sind, ersterer im Jahre 1805, letzterer im Jahre 1808, wegen ihres Unterkommens nach Polen ausgetreten, ohne zeither von ihrem Aufenthaltsorte Nachricht zu geben. Auf den Antrag ihrer Anverwandten werden dieselben, oder deren Erben hiermit öffentlich vorgeladen, im Termine den 6ten July 1830 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzellei zu Woischnik sich einzufinden, weil sie sonst für todt erklärt und ihr unbedeutendes Vermögen ihren Geschwistern zuerkannt werden wird.

Koschentin den 25. September 1829.

Das Gerichts-Amt Woischnik.

Bekanntmachung.

Eine kleine ländliche Besitzung in der Vorstadt zu Ottmachau, bestehend aus einem massiven Wohnhause von 5 Stuben rc., Stallung, Scheuer, Holz- und Wagen-Remisen, einem Obst- und Gemüse-Garten und einem daranstoßenden großen Garten von 6 Morgen Acker, Gräserei und etwas Holz, ist aus freier Hand zu verkaufen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Doctor der Medizin Herrn Härtel zu Ottmachau.

Ein Flügel

mit 6 Octaven für 50 Rthlr. Court. und eine Violine für 12 Rthlr. sind zu haben, im

Verkaufs-Commissions-Büreau, Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Guts-Verkauf.

Die in der Nacht vom 8ten dieses durch boshafte Anlegung entstandene Feuersbrunst, wodurch mir mein hiesiger Schäfereihof, bestehend in einer neu gebauten und einer neu gedeckten Scheuer und dem Schafstall, mit 772 Stück einschürigen ungeschorenen Schafen ein Raub der Flammen wurden, und ein erst vor 3 Jahren ebenfalls durch Brandstiftung entstandener, und zwar bei gefüllten Scheuern sehr bedeutender Brandschaden auf dem Gute meiner Frau, so wie die seit 30 Jahren erlittenen Unglücksfälle aller denkbaren Art, veranlassen in mir den Wunsch, mein Besitzthum zu verkaufen. Ich biete daher mein Gut Schwellwitz im Neumarktschen, Tschinschwitz im Striegauschen, und das meiner Frau, Nieder-Gorp im Saganschen Kreise gelegen, zum Verkauf aus, und ersuche Jeden, der dazu Lust hat, sich unmittelbar an mich persönlich zu wenden, die Güter zu besichtigen und die genaueste Auskunft zu erwarten.

Schmellwitz den 12ten May 1830.

von Gellhorn.

Zum Verkauf

stehen verschiedene Repositorien mit Glas-Schiebe-Fenstern und mit kleinen Fächern und Schubladen am Naschmarkt in No. 54.

Ein junger, jedoch verheiratheter Kaufmann und Fabrikant wünscht sich einem soliden Fabrikgeschäfte, vorzüglich in wollenen, baumwollenen und leinenen Waaren, mit einem baaren Kapitale von 3 bis 4000 Rtlr. thätig anschließen zu können. Offerten unter U. werden ergebenst an das Wohllöbl. Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau im alten Rathhause erbeten.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei **Wilhelm Gottlieb Korn** in Breslau erschienen:

Ueber die sogenannten

Zählgelder

bei

Käufen der Grundstücke und Erbschaften

in

Schlesien

von

Dr. C. F. A Vater,

königl. preuss. Kammer-Assistenzrathe und Justiz-Commissario auch Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Classe und Mitgliede der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Zweite vermehrte Auflage.

VIII S. Vorrede. 67 S. gr. 8. Geh. 12½ Sgr.

Die Hamburgische Central-Kasse

wurde 1821 als öffentliches Institut errichtet, um durch Vorschüsse auf Waaren und Effekten zur Erleichterung des Handels beizutragen. Sie steht unter der Leitung von sechs, durch die Actionisten aus ihrer Mitte gewählten kaufmännischen Directoren, und eines geschäftsführenden Agenten. Durch ihre Statuten ist sie ermächtigt, diese Vorschüsse bis zum Belaufe von Zweidrittheilen des taxirten Werths der deponirten Gegenstände zu leisten.

Damit jederzeit das richtige Verhältniß zwischen den von den Anleihern zu verlangenden Vorschüssen und den Mitteln sie zu leisten festgestellt werde, ist die Central-Kasse befugt für unlimitirte Summen, so weit der Bedarf sich erstreckt, Deposito-Gelder anzunehmen und Wechsel in Circulation zu setzen, welche dadurch im höchsten Grade sicher gestellt sind, daß außer den speciell dafür haftenden Waaren, auch noch der Aktien-Fonds, welcher seit der Errichtung des Instituts von 200,000 Banco-Mark auf Eine Million Mark Banco angewachsen ist, und ein steigender Reserve-Fonds (jetzt schon 74,010 Banco-Mark 8 Sch.) zu dessen Vergrößerung jährlich ein Theil des Gewinnes bei Seite gelegt wird, diese Verpflichtungen garantiren.

Die Tendenz und die gesetzliche Verfassung dieses Institutes, die Solidität und der anerkannte Nutzen desselben, ingleichen die Art und Weise wie dessen Geschäfte geführt werden, haben demselben das unbedingte Zutrauen der hiesigen Börse gesichert, und der überaus glückliche Erfolg hat dessen Zweckmäßigkeit, zur Erleichterung des Handels beizutragen, genügend bewährt, so daß der im ersten Jahre schon eine halbe Million betragende Umsatz sich mit jedem Jahr so sehr vergrößerte, daß solcher in dem vergangenen die Summe von 11,094,812 Banco-Mark erreichte.

Stets darauf bedacht, die der Central-Kasse zu Gebote stehenden Mittel immer mehr und mehr zur Wohlfahrt des Handels zu verwenden, glaubte deren Direction durch Errichtung eines

Allgemeinen Wollmagazins,

in welchem sie diesem für Deutschland so wichtigen Handlungszweige einen Stapelplatz darbot, wesentlich für diesen Zweck zu wirken. Wenn man dem Gange des Wollgeschäfts mit Aufmerksamkeit folgt, so zeigt es sich, daß bei der Art wie es bisher betrieben wurde, die Producenten sehr in Nachtheil gestellt waren. Der bei weitem beträchtlichste Umsatz fand auf den seit mehreren Jahren eingeführten Wollmärkten statt; da solche aber gleich nach der Schur rasch auf einander folgten, so konnten die Käufer nur wenige derselben bereisen; — da ihre Dauer sich nur auf wenige Tage erstreckte, mußten die Producenten oft schlechte Gebote annehmen, um nicht der Ungewißheit ausgesetzt zu seyn, ob sie später, ohne auswärtige Verkaufsplätze zu besuchen, wieder Abnehmer finden würden. Die Einsendung der auf den Märkten unverkauft gebliebenen Wollen nach den Haupt- und Provinz-Städten der Länder in denen sie erzeugt wurden, hat dem beabsichtigten Zwecke ebenfalls nicht entsprochen, indem die Woll-Läger dadurch vereinzelt und über ganz Deutschland vertheilt wurden, mithin sich nirgends ein vollständiges Ganze fand, wo der Fabrikant die verschiedenen Gattungen Wolle zusammen antreffen und diejenigen auswählen konnte, deren er für seine Fabrikation bedurfte.

Das allgemeine Wollmagazin soll nun für die Exportation eine umfassende Niederlage des deutschen Wollhandels begründen; die fernerhin nicht mehr auf einige Wochen beschränkte, sondern über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Producenten und Consumenten, ein richtiges und dauerhaftes Verhältniß der Preise feststellen und die bisher beiden Theilen so verderblichen Schwankungen in denselben verhindern. Für alle im Wollhandel Betheiligte ist es daher von höchstem Interesse, den Hauptverkehr eines so wichtigen Products, von dem aus Deutschland jährlich mehr als zwanzig Millionen Pfund allein über Hamburg nach England ausgeführt werden, nach demjenigen Orte verlegt zu sehen, der die günstigste Lage zum Absatze, die rascheste Communication mit den Bezugsländern und einen bedeutenden Geldumsatz darbietet, und daß Hamburg vermöge seines ausgebreiteten Welthandels, seiner Bank, seiner geographischen Lage, der in den letzten Jahren zwischen dieser Stadt und mehreren Häfen Englands und Hollands errichteten Dampfschifffahrt und der dadurch herbeigeführten schnellen Verbindungen mit diesen Ländern, allen solchen Ansprüchen im höchsten Grade Genüge leistet, dem kann wohl nicht füglich widersprochen werden.

Der Nutzen des allgemeinen Wollmagazins, das Geeignete Hamburgs für den Absatz, so wie die Zweckmäßigkeit der Geschäftsverwaltung, spricht sich durch die so schnell gewachsene Theilnahme an dem Institute aus, in welches schon im vergangenen Jahre eingeliefert wurden: 3148 Ballen, im Schätzungswerthe von 1,387,572 Banco-Mark.

Ohngeachtet der äußerst ungünstigen Conjuncturen, war die Realisation der Wollen doch am 31. December schon so weit beschafft, daß die geleisteten Vorschüsse von 844,524 Banco-Mark 4½ Schill. bis auf 262,491 Banco-Mark 9 Schill. wieder abgetragen waren, und die Direction hofft, daß die Producenten eben so wie bisher zufrieden gestellt wurden.

Da nun zu gleicher Zeit für geräumige helle Magazine Sorge getragen ist, die Unkosten auf das Billigste berechnet werden, der Zusammenfluß von Käufern aus England, den Niederlanden u. s. w., welche Hamburg besuchen, immer mehr wächst, so glaubt die Direction sich zu der Hoffnung berechtigt, daß das allgemeine Wollmagazin in diesem Jahre noch weit stärker wie bisher benutzt werden wird; denn je größer die Quantitäten Wolle sind, welche eingeliefert werden, je vortheilhafter wird sich der Absatz gestalten, und je eher kann für die Aufrechthaltung guter Preise gewirkt werden.

Herr E. F. W. Wagner aus Hamburg, wird sich auch in diesem Jahre während des Wollmarktes in Breslau aufhalten, um die für das allgemeine Woll-Magazin der Central-Casse bestimmten Partheien Wolle entgegenzunehmen und die darauf zu bewilligenden Vorschüsse durch die Herren F. E. Schreiber Söhne, Albrechts-Straße No. 15. auszahlen zu lassen.

Die Wohnung des Herrn Wagner, ist am Markt im goldnen Stern No. 34, in der 2ten Etage.

Musik - Anzeige.

Im Bureau de Musique von Peters in Leipzig, ist erschienen und zu haben bei

F. E. C. Leuckart,

Buch- und Musikhandlung in Breslau, am Ringe No. 52.

Für Pianoforte ohne Begleitung.

Ries, Ferd., Die Räuberbraut, Oper in drei Acten. Vollständiger Auszug für das Pianoforte zu vier Händen vom Componisten. 5 Rthlr.

— — Variations sur un Air de l'Opera: la Fiancée du Brigand, pour le Pianoforte à quatre mains. Op. 155. No. 3. 12 Sgr.

— — Polonoise de l'Opera: la Fiancée du Brigand pour le Pianof. Op. 158. N. 3. 12 Sgr.

— — Variations pour le Pianoforte sur le Choeur des Brigands de l'Opera: la Fiancée du Brigand. Op. 159. No. 1. 12 Sgr.

Schneider, F., Jagd-Ouverture für das Pianoforte zu vier Händen. Op. 69. No. 2. 14 Sgr.

— — Dieselbe für Pianoforte allein. Op. 71. No. 2. 8 Sgr.

Succo, F. A., Sonate pour le Pianoforte. Op. 1. 12 Sgr.

Für Gesang mit Begleitung.

Kuhlau, F., Romanzen und Lieder von L. M. Fouqué mit Begleitung des Pianoforte. Op. 106. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Ries, Ferd., Beliebte Gesänge mit Begleitung der Guitarre aus der Oper: die Räuberbraut. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Wein-Anzeige.

Eine vorzüglich milde Sorte Würzburger Wein habe ich erhalten, den ich aber nur in ganzen Flaschen für 12⅙ Sgr. verkaufe.

A. Schätzlein, Schuhbrücke No. 72.

Anzeige.

Mit Verfertigung aller Arten mathematischer, optischer, phisikalischer und meteorologischer Instrumente empfiehlt sich bei Wechselung der Wohnung

F. Schulz junior, Mechanikus, Ohlauerstraße Nro. 86. nahe am Ringe.

TABAK-OFFERTE

Grobgeschnittener

Domingo-Canaster,

ein kräftiger und angenehmer Rauchtaback; lose das Pfd. 5 Sgr., vom Viertelpfunde an.

Da dieser Tabak seit unserer letzten Annoce stark begehrt wird — so haben wir dem Herrn Kaufmann H. F. Cuny, äußere Ohlauerstraße Nro. 47., eine Parthie zum Verkauf **in versiegelten Beuteln** übergeben.

Tabak-Fabrik

von Krug und Hertzog,

Schmiedebrücke No. 59.

Mineral-Brunnen-Anzeige

von 1830er Schöpfung

habe ich direct von den Quellen die ersten Sendungen von Selter, Geilnauer, Eger, Marienbader und Obersalz-Brunn, so wie Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser bereits empfangen, welche zu den billigsten Preisen empfiehlt.

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau Stockgasse Nro. 1.

Kleesaamen-Offerte.

Rother und weißer Kleesaamen, so wie bestens gereinigter rother Kleesaamen-Abgang, franz. Luzerne, Knörich und Leinsaamen ist billigst zu haben, bei

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau Stockgasse Nro. 1.

H. Wohlauer,

Schmiede-Brücke im ersten Viertel, nahe dem Ringe Nro. 66.

empfiehlt sich ergebenst mit Leinwand und baumwollenen Waaren aller Art zu möglichst billigen Preisen.

Anzeige.

Wollzüchen-Leinwand und Drillich, wie auch Segelleinwand zu Zelter empfiehlt zu möglichst billigen Preis.

Wilhelm Regner,

in der goldnen Krone am Ringe.

Anzeige.

Durch so eben empfangene directe Sendungen aus Hamburg und Berlin, habe ich mein Spiegel- und Meubel-Magazin, mit den neuesten Gegenständen in allen Holzarten vermehrt, welches ich hiermit ergebenst anzeige und um gütige Abnahme bitte.

Joseph Stern,

Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60. im ehemaligen Sandreczkyschen Hause.

*** Mineral-Brunnen-Anzeige *** von 1830er Füllung,

empfiehlt Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-, Eger-, Franzens-Salzquelle und Sprudel-Brunn; Ober-Salzbrunn, Saidschützer-Bitterwasser und Pillnaer Bitterwasser, von der kräftigsten Füllung, zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Die französ. Strohhut-Bleiche ist nur ganz allein hierselbst bei F. G. Kraatz aus Berlin, am Naschmarkt No. 57. eine Treppe hoch.

Es werden dort täglich Hüte gewaschen und gebleicht, wodurch sie nicht nur allein das Ansehen ganz neuer erhalten, sondern selbige wo möglich noch übertreffen und durch eine ganz vorzügliche Presse immer Glanz behalten. Auch werden dort Hüte nach den neuesten Journalen garnirt und mache ich zugleich einem hohen und geehrten Publikum auf die sich durch ihre Leichtigkeit und Eleganz empfehlenden Glanzspaterie-Hüte aufmerksam, wovon ich sowohl in diesen, als auch in ächt französischen genähten Strohhüten, immer eine Auswahl in den geschmackvollsten und allerneusten Façons vorräthig halte.

Saamen-Offerte.

Rothen Klee,
Weißen Klee,
wie auch Abgang, einen neuen Transport ächt französischer Lucerne, der Centner 28 Rthlr., und mehrere 100 Scheffel Knörich, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Die Kaffeewirthschaft auf der schönen Possession sub No. 6. in Marienau, so ehedem Herrn Gießmann gehörig, ist zu beliebigen Besuch für Breslau's Spatziergänger wieder in gehörigen Stand gesetzt und wird nächsten Sonntag mit einem Früh-Conzert eröffnet. Jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag von 4 Uhr an, wird sodann bei gutem Wetter gleichfalls Conzert abgehalten werden. Auf dieser Besitzung sind auch 2 freundliche Sommer-Logis sogleich billig zu vermiethen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein rüstiger, militairfreier, verheiratheter Landwirthschafts-Beamter, der Landwirthschaft auf einer Muster-Wirthschaft Schlesiens erlernte, und auf großen Gütern, zur Zufriedenheit seiner Brodtherrschaften, als Amtmann conditionirte, nicht nur das gewöhnliche Rechnungswesen, sondern auch die landwirthschaftliche Doppel-Buchhaltung gründlich versteht, über seine gute Aufführung und Kenntnisse die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zu Johanni d. J. als Amtmann, Rentmeister oder Rechnungsführer ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Buchhalter Müller in der Expedition der Breslauer Zeitung von Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße in Breslau.

Reisegelegenheit.

Den 20sten dieses geht ein sehr guter bequemer Wagen mit 3 Pferden leer nach Königsberg, wo mehrere Personen billig mit fahren können. Das Nähere Schweidnitzeranger Garten-Straße neben dem Weißschen Coffeehause No. 15. Auch sind daselbst noch Sommer-Logis zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

sind mehrere Quartiere zu vermiethen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Auf der Nicolai-Straße in der gelben Marie ist zu Johanni eine Stube für einen einzelnen Herren im ersten Stock abzulassen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. London, Kaufmann, von Berlin. — **In der goldnen Gans:** Hr v. Schweinichen, von Töpliwoda; Hr Schwiekart, Regiments-Arzt von Posen; Hr. Weiß, Kaufmann, von Reichenbach — **Im weißen Adler:** Hr. v. Dresky, Landesältester, von Creysau; Hr. v. Busse, Capitain, von Weidenbach; Hr Riebel, Hofrath, von Karlsruh. — **Im Rautenkranz:** Hr. Possart, Secretair, von Krakau; Hr. May, Hr Moldauer, Kaufleute, von Warschau; Hr. Führenkranz, Collegienrath. von Czenstochau. — **Im goldnen Schwerdt:** Frau Ober-Landes-Gerichts-Chef-Präsidentin Kühn, von Natibor; Hr. Meyer, Kaufmann, von Mainz; Hr. Lenzmann, Kaufm. von Hagen. — **Im goldnen Baum:** Frau Kaufmann Lehmann, von Liegnitz. — **In 2 goldnen Löwen:** Hr. Höbe, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Grandke, Pastor, von Jauer; Herr Lenz, Pastor, Hr. Schikora, Oberförster, beide von Malapane. — **Im goldnen Hirschel:** Hr. Heller Kaufmann, von Reichenbach. — **Im Privat-Logis:** Hr. General von Klicki, von Lowicz, Sandstraße No 10; Hr. Löbbecke, Kaufmann, von Braunschweig, Schloßstraße Nro. 2.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 13ten May 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.